24. Jahrgang Nr. 67 — Mittwoch, den 23. August 1911 — B-Ausgabe

Koschminer Zeitung

und Anzeiger für die Städte Borek und Pogorzela

Ausgabe A der „Koschminer Zeitung" erscheint Mittwoch und Sonnabend. Bezugspreis durch die Post oder unsere Geschäftsstelle vierteljährlich 1 Mark, durch den Briefträger frei ins Haus 1,18 Mark. Einzelne Nummer 10 Pfennig.

Anzeigen werden mit 15 Pfg., im Reklameteil mit 30 Pfg. für die kleine Zeile oder deren Raum berechnet und bis Dienstag oder Freitag vorm. 9 Uhr erbeten ■ Annoncen-Annahme für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Preisen.

Fernsprech-Anschluß Nummer 34 — Verantwortlicher Redakteur Bruno Schachschneider in Koschmin ■ Druck und Verlag von Hermann Tuch in Koschmin — Telegramm-Adresse: Zeitung Koschmin

Deutsches Reich.

— **Der Kaiser und die Kaiserin** besichtigten die im Bau befindliche Edertalsperre. Am Sonntag nahmen die hohen Herrschaften an dem Gottesdienst in der Schloßkapelle von Wilhelmshöhe teil. Abends war im königlichen Theater Theatre paré. Es wurde „Rheingold", das Vorspiel von Wagners „Ring der Nibelungen" gegeben. Der Kaiser und die Kaiserin wurden, als sie mit der Prinzessin Viktoria Luise die große Hofloge betraten, vom Publikum mit Hochrufen empfangen. — Die nächste Zeit wird unsern Kaiser sehr im militärischen Feldlager beschäftigen. Am 26. August ist die Parade des 9. Armeekorps bei Altona, drei Tage darauf die Parade des 2. Armeekorps bei Stettin und anschließend die Flottenparade bei Swinemünde. Am 1. September findet die Herbstparade des Gardekorps statt. Die Kaisermanöver dauern vom 11. bis 14. September. Der Kaiser beabsichtigt auch, der großen Festungsübung bei Thorn beizuwohnen, die am 16. September beginnt, 5 Tage dauert und mit dem feldmäßigen Bau einer Vollbahn verbunden ist.

— **Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen** haben ihre Teilnahme an den Festlichkeiten bei den Kaisermanövern abgesagt, wohl infolge des Automobilunfalls des Prinzen, bei dem dieser sich bekanntlich eine Knieverletzung zugezogen hat.

— **Die Geburtstagsfeier für Kaiser Franz Joseph.** Der 81. Geburtstag des Kaisers Franz Josef wurde von dem deutschen Kaiserhofe auf Schloß Wilhelmshöhe durch ein Galadiner festlich begangen. An der Tafel nahmen u. a. teil der Reichskanzler, Staatssekretär von Kiderlen-Wächter, der österreichisch-ungarische Botschafter von Szögyeny-Marich, und der kaiserlich königliche Militärattachee Freiherr von Vienerth. Kaiser Wilhelm, der die Uniform eines österreichischen Feldmarschalls trug, trank auf das Wohl „seines hochverehrten Freundes und treuen Verbündeten."

— **Zum Gouverneur von Kiautschou** wurde der mit der Vertretung des Gouverneurs Truppel beauftragte Kapitän zur See Meyer-Waldeck ernannt. Meyer-Waldeck ist ein genauer Kenner ostasiatischer Verhältnisse. Er weilte bereits von 1908 bis 1910 als Chef des Stabes des Gouvernements im Kiautschou-Gebiet. Der seitherige Gouverneur von Kiautschou, Admiral Truppel, wurde auf sein Gesuch aus dem aktiven Seeoffizierskorps entlassen und zu den mit Pension zur Disposition gestellten Offizieren gestellt, wobei ihm der erbliche Adel verliehen wurde.

— **Die Spionage.** In den Instruktionsstuben der deutschen Kasernen werden zurzeit den Mannschaften über das Wesen der Spionage besondere Mitteilungen gemacht. Eine vermehrte Aufmerksamkeit angesichts der vielfachen Spionageversuche auf deutschem Boden in letzter Zeit erscheint geboten, auch wird den Mannschaften eingeschärft, in den privaten Gesprächen, die sie außerhalb des Dienstes mit Zivilisten führen, absolute Zurückhaltung über militärische Angelegenheiten zu beobachten. Es gibt auch einen unbewußten Verrat militärischer Geheimnisse! Aus den Angaben eines Artilleristen über Geschütz und Geschoß, die er harmlos macht, vermag ein geschickter Spion schon Schlüsse zu ziehen, die für die Macht, in deren Sold er arbeitet, großen Wert haben können.

— **Zu den Notstandsmaßnahmen für die Landwirtschaft** schreibt die „Dtsch. Tagesztg.", nachdem sie die bekannten Frachtermäßigungen begrüßt hat: Man hüte sich vor allen vorzeitigen Maßnahmen und vor Ueberreilungen und Uebertreibungen. Wenn die Landwirte das Ihre tun, wenn der Staat seine Pflicht erfüllt, wenn er alle unzweckmäßigen Maßnahmen vermeidet und alle möglichen verständigen Linderungsmaßregeln trifft, dann wird mit Gottes Hilfe die Landwirtschaft auch dieses Notjahr zwar schwer, aber schließlich doch überstehen. Sie muß aber so gefördert, so gestützt und so geschützt werden, daß sie solche Zeiten auch künftig überwinden kann. Jede Maßregel, die dieses letzte und bedeutsame Ziel aus dem Auge läßt, ist eine Versündigung nicht nur an der Landwirtschaft, sondern am ganzen Volke, dessen Blüte und Gedeihen auf der Blüte der Landwirtschaft beruht.

— **Die Chauffeure.** Bei den bundesstaatlichen Regierungen sollen Anträge gestellt werden, daß Chauffeuren, die das Automobil ihres Dienstherrn ohne dessen Erlaubnis zu Privatzwecken benutzen, von den Behörden die Fahrerlaubnis entzogen werden kann. Diese Maßnahme ist notwendig geworden durch die unter den Chauffeuren immer mehr in Aufnahme gekommene erwähnte Unsitte, die auch häufig schweres Unglück im Gefolge hatte. Da wurde ein Ausflug mit dem Automobil der Herrschaft gemacht, unterwegs tüchtig gezecht, auf dem Heimweg fuhr der Wagen „aus unerklärlicher Ursache" plötzlich in den Chausseegraben und das Unglück war fertig.

Rußland.

Anschlag auf ein Zarenschloß? Im neuerbauten Lustschloß des Zaren in Livadia ist ein unterirdischer Gang, der von Verschwörern angelegt worden sein soll, entdeckt worden. Der Zar wird daher mit seiner Familie nicht im Schloß wohnen.

England.

Der Generalstreik der englischen Eisenbahner, der früher, wie man gedacht, beigelegt worden ist, hat doch schweren Schaden angerichtet. Nicht allein, daß die Verluste der Eisenbahngesellschaften große gewesen sind, (sie werden auf 14 Millionen Mark angegeben), wurden auch während der nur zweitägigen Dauer des Streiks 19 Personen getötet, 450 verwundet und 300 verhaftet. 50000 Soldaten waren aufgeboten worden. Der Streik hat wohl mit einem Erfolge der Arbeiter geendet, denn wenn auch die höheren Lohnforderungen abgelehnt wurden, haben die Arbeiter doch ihre Hauptforderung, daß fortan bei Streitfällen nur mit den Verbänden, nicht mit den einzelnen Arbeitergruppen verhandelt werden soll, durchgesetzt. — Die Freude an der Beilegung des Eisenbahnerstreiks wird durch die Nachricht, daß in mehreren Städten ein Teil der Streikenden den Frieden noch nicht anerkennen will, ein wenig getrübt. In Liverpol erklärte der Führer der Streikenden, daß sämtliche 50000 Transportarbeiter angewiesen worden seien, die Arbeit noch nicht aufzunehmen, ehe nicht die Verhandlungen mit den Reedern beendet seien. Auch in Manchester, Newcastle, Sheffield und Hull verharren noch größere Gruppen im Ausstande. — In Llanelly in Wales, in Lincoln, Chesterfield und Dublin kam es in den letzten Stunden des Streiks noch zu ernsten Tumulten. In Lincoln griffen mehrere tausend Unruhestifter die Eisenbahnstationen und Läden an, zertrümmerten die Fensterscheiben und verursachten großen Schaden. Der Aufruhr wurde erst durch die Ankunft von mehreren hundert Mann Truppen aus Nottingham unterdrückt. In Chesterfield wurde die Eisenbahnstation von 5000 Leuten erstürmt und demoliert.

Lokale und Kreis-Nachrichten.

Koschmin, den 22. August 1911.

(Mitteilungen unserer Leser über interessante Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.)

× **Sommerfest des Bundes der Landwirte.** Entgegen der sonstigen Gewohnheit hatte Jupiter Pluvius am Sonntag ein Einsehen und das schon so oft gehörte Wort: „Wenn im Schützenhaus etwas los ist, regnet es auch!", kam diesmal nicht zur Geltung. Zahlreich hatten sich die Mitglieder des Bundes der Landwirte mit ihren Angehörigen sowie auch viele Gäste eingefunden, zählte man doch 280 Teilnehmer. Ein gutgewähltes Musikprogramm der Krotoschiner Regimentskapelle sowie eine Glücksrad- und eine Schießbude, welche fleißigen Zuspruch fanden, trugen zur Unterhaltung der Festteilnehmer in hohem Maße bei.

Gegen 5 Uhr begrüßte der Bezirksvorsitzende des Kreises Koschmin, Herr Rittergutsbesitzer Claassen-Wronow, in beredten Worten die Festteilnehmer. Er dankte zunächst dem Kriegerverein, der es ermöglicht hätte, daß heute das Fest hier gefeiert werden konnte, und gedachte dann des Kaisers, als des Schirmherrn der Landwirtschaft, der nunmehr 23 Jahre die Geschicke seines Volkes in rastloser Tätigkeit lenke und dem es am Herzen liege, jeden seiner Untertanen glücklich zu sehen. Freudigen Widerhall fand das dreifache Hurra auf Se. Majestät, worauf die Festversammlung die erste Strophe der Nationalhymne sang.

Herr Wenghoffer, Geschäftsführer des Bundes in Posen, überbrachte Grüße des Provinzialvorsitzenden, Herrn Major Endell, der leider verhindert war, dem Feste persönlich beizuwohnen. Redner führte dann weiter aus, daß der Landwirt nicht oft in der Lage sei, im Sommer Feste zu feiern, deshalb seien die großen Versammlungen auch immer in die Winterszeit verlegt und er möchte hiermit die Frauen ersuchen, ihre Männer und Söhne von den Versammlungen dann auch nicht fernzuhalten, denn es gäbe dort für den Einzelnen wichtiges zu hören und zu lernen, zum Besten des Bauernstandes. Eingehend berührte der Vortragende sodann die Reichsfinanzreform und wies an der Hand reichen Materials die dem Bund der Landwirte gemachten Vorwürfe bezüglich der Erbschaftssteuer, zurück. Er ersuchte die Bundesmitglieder, nicht in die Netze des Hansabundes oder dessen Filiale, des Bauernbundes, zu fallen. 360000 Mitglieder zähle nunmehr der Bund der Landwirte und stets sei es das Bestreben des Vorstandes gewesen, den Bauernstand nicht untergehen zu lassen. Auch müßten wir dahin kommen, daß wir vom Auslande unabhängig werden. Die Rede klang in ein Hoch auf den Bundesvorstand aus.

Herr Claassen sprach sodann dem Herrn Geschäftsführer den Dank für seinen interessanten Vortrag aus und erwähnte, daß im Koschminer Kreise der Bauernbund noch keinen Fuß fassen konnte, was der Einigkeit der Bundesmitglieder des hiesigen Kreises ein gutes Zeugnis ausstelle. Redner ging dann auf unsere Zeit über und hob hervor, daß die hohe wirtschaftliche Lage der hiesigen Landwirtschaft dem Umstande zu danken sei, daß die hiesigen Bauern sich die Erfindungen der neuesten Zeit zunutze machten. Er erwähnte weiter, daß unsere moderne Zeit auch manches Schlechte in sich birgt, indem sie geneigt ist, die heiligsten Güter anzugreifen. Er ermahnte, unter allen Umständen festzuhalten an der Gesinnung und der Denkart unserer Väter.

Mein stolzes Bauernvolk! aus deinem Stamme
Quillt unerschöpflich Zweig um Zweig mit Macht;
Von deinen Herden sprang so manche Flamme,
Die in der Welt sich Brände angefacht.
Bleib' du wie du es immer warst, der Scholle
Getreuer Sohn, wie auch die rasche Welt
Die wandelbare, ewig unruhvolle
Ihr Schwert und ihre Siegesfahnen stellt.
Pflüg' deine Erde, säe deine Saaten,
Und tu das Rechte grad und ohne Scheu,
Wie es in schwerster Zeit die Väter taten:
Nur ihrem Herrgott, und sich selber treu!

Mit diesen Versen schloß Herr Claassen seine Ausführungen und gedachte der Frauen als treuer Mitarbeiterinnen des Landwirts, die berufen seien, mit den Männern das Erbe der Väter hochzuhalten. Sein Hoch galt den Frauen.

Nach dem Festakt wurde auf dem Rasen ein Tänzchen veranstaltet, und gegen 7½ Uhr mit einer Gartenpolonaise der Tanz im Saal eröffnet, der nur durch ein prächtiges Feuerwerk, welches nach Eintritt der Dunkelheit abgebrannt wurde, eine kurze Unterbrechung erfuhr. Schon zog das erste Morgengrauen herauf, als die letzten der Festteilnehmer ihrem heimatlichen Herde zustrebten.

* * *

× **Personalie.** Anstelle des in den Ruhestand getretenen und nach Tirschtiegel verzogenen Herrn Postmeister, Rechnungsrat Borngräber, ist Herr Postsekretär Bleul aus Mörs (Bez. Düsseldorf), zum 1. Oktober d. J. an das hiesige Postamt versetzt worden.

× **Von der Urlaubsreise zurückgekehrt** ist Herr Pfarrer Arlt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

× **Eine größere Uebung** hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr am gestrigen Nachmittage mit den gesamten Geräten auf der Pleschener Straße, an dem neuen Geschäftshause der Tuch'schen Buchdruckerei ab. Zu der Uebung waren auch die Zwangspflichtigen der Wehr hinzugezogen. Es wurden Angriffs-, Rettungs- und Löschmanöver ausgeführt und erst nach geraumer Zeit nahm die „Brandstätte" wieder ihr alltägliches Bild an.

○ **Die ersten Rebhühner.** In diesen Tagen ist nun überall die Rebhühnerjagd eröffnet worden. Sie ist in diesem Jahre besonders ergiebig, da das schöne Frühjahr und das warme Wetter des Sommers die Entwickelung der Völker sehr gefördert haben. Von besonders